



Durchkreuzen wir mit eLectures unsere didaktischen Ziele?

Autoren: Heiko Witt, Kerstin Nilsson,
Christian Gajdus, Jan-Frederik
Gräve, Edwin Wagner, Philip
Willuweit
Portalbereich: Aus der Praxis
Stand: 07.06.2010

Akzeptanz und Funktion von Vorlesungsaufzeichnungen als zunehmend nachgefragte Lernmedien in den Wirtschaftswissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1 eLectures als zunehmend nachgefragte Lernmedien	1
2 Befragung von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften	4
3 Ergebnisse der Befragung	5
3.1 eLecture-Nutzung und Auswirkung auf den Vorlesungsbesuch	5
3.2 Motivation der Nutzung	6
3.3 Finanzierung aus Studiengebühren	6
3.4 Nachfrage im Vergleich zu anderen eLearning-Angeboten	7
4 Funktion und Grenzen von eLectures aus Sicht des Hochschullehrers	7
5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Diskussion	10
Literatur	13
Die Autoren	14
Anhang	15

1 eLectures als zunehmend nachgefragte Lernmedien

Während seit Jahren an den Universitäten in Deutschland ein steigender Effizienz- und Effektivitätsdruck wahrgenommen wird, kommt dem Thema eLearning in der Hochschullehre eine wachsende Bedeutung zu. Selbst wenn die Hochschulen auch in Zukunft ihre eLearning-Strategien vor allem mit didaktischen Zielen begründen¹, deutet manches darauf hin, dass sich in der Praxis vor allem eLectures² durchsetzen werden. Doch sie ermöglichen den Studierenden zwar ein flexibles Studium, einen didaktischen Impuls scheinen sie aber nicht darzustellen.

Videos können heute so einfach produziert, veröffentlicht und betrachtet werden, wie nie zuvor. Obgleich das Phänomen einer „Net Generation“ mittlerweile weitgehend als virtuell gelten muss, haben in der Mediennutzung der jüngeren Generation tatsächlich gerade Videos eine hohe Priorität.³ Mit ausgereiften eLecture-Technologien lassen sich im Hörsaal mehrspurige Videos produzieren, die den Vortrag einer Lehr-

¹ Vgl. etwa das von Schulmeister entworfene und vom Präsidium verabschiedete „eLearning Strategie-Papier der Universität Hamburg (2006- 2010)“, www.uni-hamburg.de/eLearning/eL-Strategie.pdf (21. April 2010).

² Vgl. zu den unterschiedlichen Bezeichnungen dieses Mediums etwa Horz u.a. (2005).

³ Vgl. Schulmeister (2009).



person und zugleich ihre Aktivitäten an einem Präsentationsrechner abbilden. Lehrende haben dabei zumeist keinerlei Mehraufwand.

So konnten eLectures beispielsweise an der Universität Hamburg zu einem stark nachgefragten Aspekt des Studienangebots werden. eLectures werden hier mit „Lecture2Go“ produziert, einem integrierten Hard- und Software-System der Universität Hamburg⁴ (vgl. Abb. 1). Allein an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden seit der Gründung eines eLearning-Büros⁵ im Frühjahr 2008 bis zum Wintersemester 2009/2010 17 Vorlesungen für die Dauer eines Semesters aufgezeichnet.

The screenshot displays a video player interface. The main content is a presentation slide titled "Rentabilitätsvergleichsrechnung" from the Faculty of Business and Social Sciences at the University of Hamburg. The slide is divided into two columns: "Vorteile" (Advantages) and "Nachteile" (Disadvantages). A large grey plus sign is centered on the slide. Below the columns, a summary states that the calculation is only recommended if investment objects have the same capital investments and usage durations. To the right of the slide is a video feed of Prof. Dr. Alexander Bassen, who is speaking. Below the video feed, text identifies him as being from the Institute for Business Administration, specifically for Capital Markets and Business Management. The video title is "Investition - Vorlesung 2" and the date is "Hamburg, 29. Oktober 2009". The video player controls at the bottom show a progress bar at 18:43 out of 82:21, and a list of other lectures in the series.

Abb.1: Screenshot einer mit dem System Lecture2Go produzierten eLecture⁶

⁴ Vgl. zu Lecture2Go etwa Kriszat (2008). Aktuelle und ergänzende Informationen auch unter <http://lecture2go.uni-hamburg.de/web/lecture2go/ueber> (18.05.2010).

⁵ Ähnlich wie an anderen Hochschulen, wurden an der Universität Hamburg in den vergangenen Jahren an den Fakultäten und auf universitärer Ebene Servicestellen zur Information, Beratung und Unterstützung der Lehrenden etabliert, hier so genannte eLearning-Büros. Siehe etwa www.wiso.uni-hamburg.de/elearning

⁶ Die Abbildung zeigt die eLecture so, wie sie auf der Website des eLearning-Büros veröffentlicht wird. Die mp4-Videodatei wird dazu in den Videoplayer „JW Player“ eingebunden (www.longtailvideo.com, 20.05.2010). eLectures der Universität Hamburg werden ähnlich insbesondere auf dem Medienportal unter www.lecture2go.uni-hamburg.de angeboten.



Wie eine erste Befragung im Sommer 2008 ergeben hat, wurden die ersten eLectures an der Fakultät in zwei Vorlesungen der Betriebswirtschaftslehre (BWL) von bis zu 85% der Studierenden genutzt.⁷ Die eLectures waren als unverbindliches Zusatzangebot bereitgestellt worden. Die Befragten setzten sie insbesondere zur Klausurvorbereitung ein. Vielen dienten sie aber auch zur Nachbearbeitung verpasster Termine oder zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesungsbesuche. Nur wenige Kommilitoninnen und Kommilitonen verzichteten indes wegen der Videos generell auf den Vorlesungsbesuch.⁸ Bis zu 98% der Befragten fanden es sinnvoll, Studiengebühren für die Produktion von Vorlesungsaufzeichnungen einzusetzen.⁹

Auch in Anbetracht dieser ausgesprochen positiven Akzeptanz wurde die Produktion von eLectures an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und insgesamt an der Universität ausgeweitet. Das eLearning-Büro der Fakultät zeichnete im Wintersemester 2009/2010 sieben Lehrveranstaltungen (LV) auf, nach zwei LV im Sommer 2008 und jeweils vier in den beiden folgenden Semestern. Die Zahl der Zugriffe stieg zuletzt rapide an (vgl. Abb. 2)

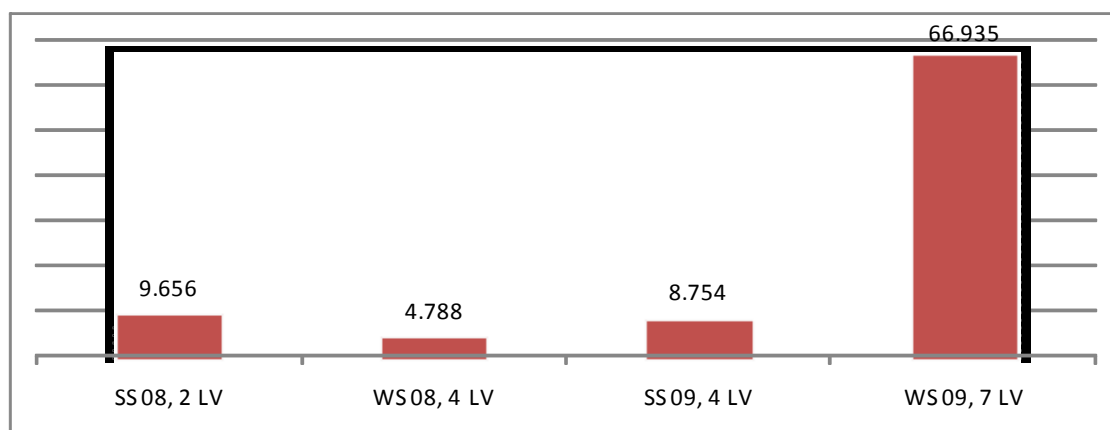


Abb.2: Zugriffe je Semester auf eLectures der WiSo-Fakultät. Den Anstieg erklärt insbesondere die Substitution von Terminen der Lehrveranstaltung (LV) „Investition“ durch Videos.

Der Anstieg der Zugriffszahlen im Wintersemester 2009/2010 muss freilich auch auf den Streik von Studierenden zurückgeführt werden, der in Hamburg ebenso wie an mehreren Hochschulen in Deutschland und Österreich ausgetragen wurde. Mehrere Lehrveranstaltungen, die im Audimax der Universität stattfinden sollten, wurden in Folge des Protests vorübergehend in einen Kinosaal in Campusnähe verlegt.

Darunter war auch die mit Lecture2Go aufgezeichnete BWL-Grundlagenvorlesung „Investition“ von Prof. Alexander Bassen, eine Großveranstaltung mit etwa 800 Teilnehmern. Einzelne Termine dieser Vorlesung wurden sogar durch kurzfristig angefer-

⁷ Vgl. Witt u.a. (2008), S.9.

⁸ Vgl. a.a.O. S.10.

⁹ Vgl. a.a.O. S.14.



tigte Videos ersetzt; aufgrund der Audimax-Besetzung und mangels alternativer Räume hätten die Vorlesungen ansonsten ausfallen müssen.

In jenen Wochen gerieten eLectures an der Universität Hamburg zunehmend in den Fokus. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) schloss sich zwar einigen Forderungen der Streikenden an, betonte in einer Stellungnahme aber, er stehe mit der Universitätsleitung „[...] in ständigem Kontakt, um entsprechende Ersatzräume oder E-Learning-Angebote zu organisieren“ (AStA, 2009). Vor der Wahl des Studierendenparlaments im Januar 2010 forderten erstmals sechs Wahllisten mehr eLearning, womit fünf von ihnen eLectures meinten¹⁰; diese Listen erzielten rund ein Viertel der gültigen Stimmen. Dabei überstieg die Produktionsnachfrage bereits zu diesem Zeitpunkt die Kapazität des eLearning-Büros.

Angesichts der hier nur kurz skizzierten Entwicklungslinien geraten Fragen nach dem didaktischen Anspruch, den wir mit eLearning verbinden, in den Mittelpunkt. An welchen Zielen richten wir den eLearning-Support tatsächlich aus? Wollen wir eInstruktion oder eDidaktik, und wenn wir beides wollen: mit welcher Kapazität? Was wollen Studierende und inwieweit orientieren wir uns daran? Steigt die Akzeptanz gegenüber der Substitution von Präsenzvorlesungen durch eLectures? Wie stehen Studierende dazu, die eine solche Substitution erlebt haben?

2 Befragung von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften

Wir konnten im Wintersemester 2009/2010 rund die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrveranstaltung „Investition“ befragen (Grundgesamtheit = ca. 800, Stichprobe = 409, 47,8% männlich, 52,3 % weiblich¹¹). Etwa die Hälfte der Befragten waren im dritten oder vierten Semester ihres Studiums, knapp 40% im fünften oder einem höheren Fachsemester. Für rund 90% der Befragten handelte es sich um eine Pflichtveranstaltung. Unsere Fragen ergänzten einen Fragebogen zur allgemeinen Lehrveranstaltungsevaluation, eine gekürzte Adaption des HILVE-II.¹² Die Befragung fand etwa 14 Tage vor dem Ende der Vorlesungszeit statt. Sie wurde in den begleitenden Tutorien durchgeführt.

¹⁰ Siehe etwa die Meldung „eLearning-Fürsprecher erzielen ein Viertel der StuPa-Wahlstimmen“ auf der Website des eLearning-Büros der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ([www.wiso.uni-hamburg.de/einrichtungen/elearning-buero/aktuell/ansicht/meldung/studentische-listen-fordern-ausweitung-des-elearning-angebots/?tx_ttnews\[backPid\]=4979&cHash=e9fd4c7d18395b43d2ff85c311593a49](http://www.wiso.uni-hamburg.de/einrichtungen/elearning-buero/aktuell/ansicht/meldung/studentische-listen-fordern-ausweitung-des-elearning-angebots/?tx_ttnews[backPid]=4979&cHash=e9fd4c7d18395b43d2ff85c311593a49), 21.04.2010) sowie die dort referenzierten Quellen.

¹¹ Die Größe der erfassten Stichprobe variiert geringfügig von Frage zu Frage aufgrund von unklaren Ankreuzungen und Enthaltungen, die hier nicht weiter berücksichtigt werden. Daher wird die Größe der Stichprobe für jede Frage ausgewiesen. Den Angaben zufolge belegten 84,3% der Befragten einen Bachelorstudiengang, 15,2% strebten demnach einen Diplom- oder Magisterabschluss an und 0,5% gaben als Studienziel ein Staatsexamen an.

¹² Vgl. zu dem „Heidelberger Inventar für Lehrevaluation“ Rindermann (2001). Die Ergebnisse der sonstigen Lehrveranstaltungsevaluation können an dieser Stelle nicht adäquat dargelegt werden.



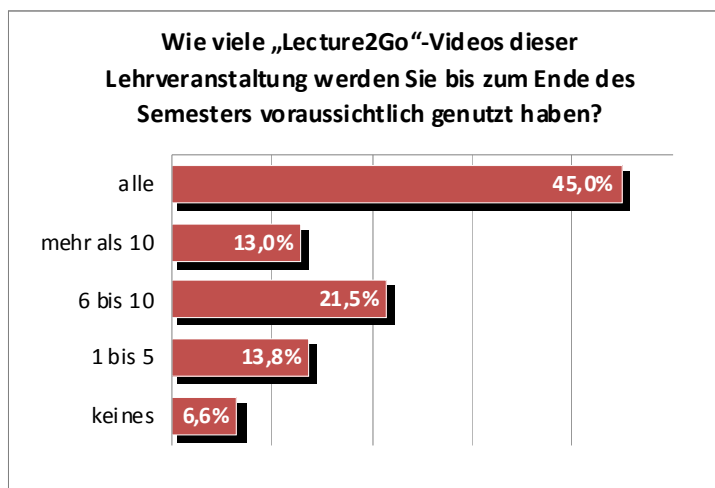
Stärker als in Witt u.a. (2008) thematisierte die erneute Befragung neben der Häufigkeit und Motivation der Videonutzung auch die Einstellung der Studierenden:

- Inwieweit wird die Vorlesung aufgrund der Aufzeichnung seltener besucht?
- Welche Gründe bewegen die Studierenden zur Nutzung der Videos?
- Inwieweit befürworten Studierende die Verwendung von Studiengebühren für Vorlesungsaufzeichnungen?
- Welche Akzeptanz haben eLectures im Vergleich zu eLearning-Angeboten mit didaktischerem Charakter?
- Wie stehen Studierende zur Substitution von Präsenzvorlesungen durch eLectures?

3 Ergebnisse der Befragung

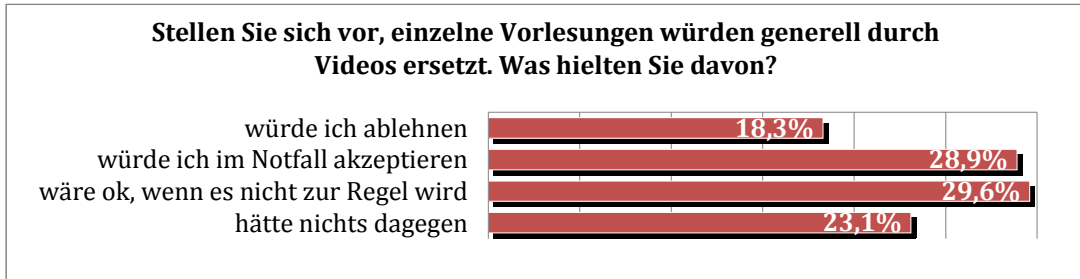
3.1 eLecture-Nutzung und Auswirkung auf den Vorlesungsbesuch

93% der Befragten gaben an, bis zum Ende des Semesters mindestens eines der Videos nutzen zu wollen ($n = 391$). Jedes Video zu nutzen, hatte rund die Hälfte der Studierenden vor. 61% der befragten Studierenden besuchten aufgrund der eLectures seltener die Lehrveranstaltung ($n = 358$). 13% zogen den Angaben zufolge die Nutzung der Videos generell dem Vorlesungsbesuch vor ($n = 367$).



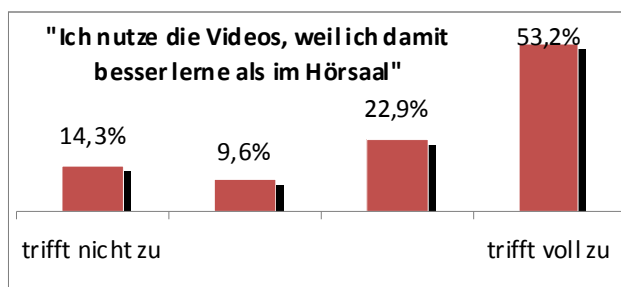
Bei der Frage, was davon gehalten würde, wenn eLectures einzelne Vorlesungen generell ersetzen, ergab sich eine breit gestreute Zustimmung zu den vier Antwortoptionen ($n = 398$). Fast ein Viertel der Studierenden hätte nichts gegen die Substitution. Für knapp 30% wäre dies in Ordnung, sofern es nicht zur Regel wird. Kaum weniger würden den Ersatz

von Vorlesungen durch Videos „im Notfall“ akzeptierten. Nur 18% lehnten dies rundherum ab.



3.2 Motivation der Nutzung

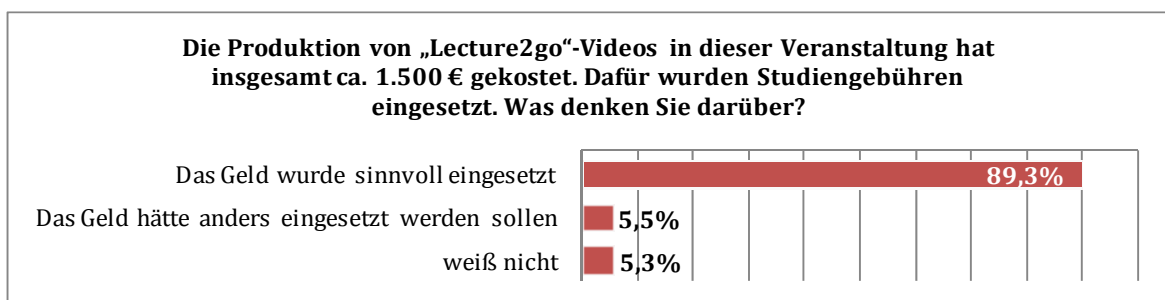
Die Befragten sollten auf einer vierstufigen Skala angeben, inwieweit sie bestimmten Aussagen zu ihrer Motivation der Nutzung zustimmen. Die größte Zustimmung erhielt die Aussage, das Video werde genutzt, „weil ich damit besser lerne als im Hörsaal“. 76% der Befragten kreuzten die beiden Abstufungen der Tendenz „trifft völlig zu“ an (n = 363).



Fast zwei Drittel der Befragten nutzten die Videos, „um neben dem Studium flexibler arbeiten zu können“ (64%, n = 354). 58% halfen die Videos dabei, Studium und Privatleben zu vereinbaren (n = 357). Eine relativ niedrige, absolut aber immer noch hohe Zustimmung

erhielt die Aussage, die Videos würden „aufgrund meines vollen Stundenplans“ genutzt (52%, n = 364). Die Videos wurden von fast allen Studierenden zu Hause betrachtet, dagegen kaum „an der Uni“ oder „unterwegs“ (n = 372, 357 und 355).

3.3 Finanzierung aus Studiengebühren



Die positive Resonanz setzte sich fort bei der Frage nach der Zustimmung zur Verwendung von Studiengebühren für die Produktion von Lecture2Go-Videos. Knapp



90% der Kommilitoninnen und Kommilitonen hielten es für sinnvoll, dafür Studiengebühren aufzuwenden (n = 400).

3.4 Nachfrage im Vergleich zu anderen eLearning-Angeboten

In einem Vergleich der potenziellen Nachfrage nach unterschiedlichen eLearning-Angeboten steht der Wunsch nach eLectures an erster Stelle (95%, n = 382). Es folgen „Online-Übungen und Selbsttests“ und „digitale Skripte und Glossare“ mit jeweils über 90% Zustimmung (n = 384 und 376), allerdings mit abnehmender Tendenz.

Weniger gefragt sind „interaktive Lernmedien, beispielsweise Animationen, Simulationen oder Planspiele“ (77%, n = 367) und „Diskussionsforen und Chats“ (56%, n = 368).

Das eLecture-Angebot sollte abschließend mit einer Schulnote bewertet ergeben. Dabei erhielt es einen Mittelwert von 1,9 (n = 385).

4 Funktion und Grenzen von eLectures aus Sicht des Hochschullehrers

Die Grundlagenvorlesung "Investition" von Prof. Alexander Bassen mit rund 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war im Wintersemester 2009/2010 die bis dato größte Vorlesung, die das eLearning Büro der Fakultät aufgezeichnet hatte. Für Prof. Bassen war dies die erstmalige Aufzeichnung einer seiner Lehrveranstaltungen. Wir sprachen mit ihm über seine Erfahrungen, Ergebnisse der Befragung und seine Einschätzung zur Entwicklung des eLearning an der Universität Hamburg.

Wir befragten Prof. Bassen zunächst nach seinen Erwartungen und eventuell vorhandenen Vorbehalten vor Beginn der Aufzeichnungen. *„Da es eine extrem große Veranstaltung war, wollten wir den Studierenden die Möglichkeit geben, die Vorlesung zu Hause nachzubereiten.“* Neben der Vorlesung, den Tutorien und dem Lehrbuch sollten die Studierenden eine zusätzliche Möglichkeit erhalten, *„sich gerade die kritischen Szenen nochmal im Detail und vielleicht auch noch ein zweites oder drittes Mal anzusehen, falls es in der Vorlesung nicht so deutlich geworden ist.“*

Prof. Bassen hatte aber auch den Vorbehalt, die Spontaneität könne unter der Aufzeichnungssituation leiden: *„Man muss sich natürlich bewusst sein, dass alles, was man sagt, aufgezeichnet wird und damit den Studierenden zur Verfügung steht. So ähnlich wie beim geschriebenen Wort. Das ist natürlich eine andere Verbindlichkeit als sonst in der Vorlesung.“* Diese Verbindlichkeit sieht Bassen aber auch positiv: *„Auf der anderen Seite diszipliniert es. Man darf sich in diesen Veranstaltungen keinen Lapsus erlauben, man muss perfekt vorbereitet sein. Ich glaube, dass die Videos so die Qualität einer Vorlesung fördern können.“*

Einen weiteren Nutzen der Videos sieht Prof. Bassen im Flexibilitätsgewinn der Studierenden: *„Die Videos sind für Einige sicher auch eine Alternative. Sie ermöglichen, einzelne Vorlesungen mal nicht zu hören. Alternativ kann man sich – gerade bei den*



Grundlagenfächern – auch sehr gut mit dem Buch vorbereiten, und wenn man das in Kombination mit der Vorlesungsaufzeichnung macht, kann das sicherlich hilfreich sein. “ Für alle Lehrveranstaltungen lässt er dieses Argument allerdings nicht gelten: „Für die Vertiefungsveranstaltungen, für die ja auch eine stärkere Diskussion und Interaktion gewünscht ist, kann das aber nicht der Anspruch sein. “

Pragmatisch sieht Prof. Bassen die Befragungsergebnisse, nach denen fast jeder zweite Studierende wegen der Videos seltener zur Vorlesung ging und drei Viertel finden, mit den Videos besser zu lernen als im Hörsaal: *„Das kann ich gut nachvollziehen. Wenn Sie sich vorstellen, Sie sitzen im Hörsaal, es ist manchmal ein bisschen unruhig, neben Ihnen redet jemand, vor Ihnen surft jemand im Internet. Sie haben viele Möglichkeiten, sich in diesem Raum ablenken zu lassen. Wenn Sie zu Hause sind, haben Sie das auch, aber Sie sitzen eher in ruhiger Atmosphäre und Sie halten das Video in der Szene an, die sie nicht verstehen, und lesen parallel im Buch nach. “*

Das Ergebnis überraschte ihn nicht, vielmehr sei es aus der Perspektive der Studierenden nachvollziehbar. *„Ich glaube, dass es für die Qualität einer Vorlesung spricht, wenn die Studierenden sagen, das ist so aufbereitet, dass ich mir das auch vom Video aneignen kann. Mich persönlich freut dieses Ergebnis. “*

Prof. Bassen erläuterte seine Entscheidung, während der Besetzung des Audimax' einzelne Veranstaltungstermine durch Videos zu ersetzen. Viele Streikinhalte seien sinnvoll gewesen, daher habe er lange überlegt, wie er mit der Situation umgehen solle. *„Als Hochschullehrer bin und fühle ich mich dazu verpflichtet, den Studierenden ein Angebot zu machen. Da wir die technischen Möglichkeiten und die Rahmenbedingungen haben, war es die richtige Entscheidung, den Studierenden, die diesen Streik nicht wollten – das war ja eine relativ große Zahl – ein entsprechendes Angebot zu machen. “* Er schränkt ein: *„Ich kann Ihnen aber versichern, dass es wirklich kein Spaß ist, im leeren Seminarraum oder im Büro zu dozieren. Das ist schon etwas absurd. “*

„Das Feedback, was wir von den Studierenden bekommen haben, war überraschend positiv. Fast alle Studierenden haben gesagt, sie fänden es gut, dass sie sich trotz des Streiks auf die Klausur vorbereiten könnten. Es wurde akzeptiert, dass man für eine Übergangszeit auf die Vorlesung verzichtet hat. “

Präsenzveranstaltungen generell durch eLectures zu ersetzen, sieht Prof. Bassen jedoch kritisch. Er habe sich zwar gefragt, *„[...] wenn wir jetzt schon so eine schöne Aufzeichnung der Vorlesung haben, können wir das nicht nächstes Semester einfach abspielen, dazu gibt es noch Tutorien und das Lehrpersonal wird auf diese Weise verringert oder anders eingesetzt. “* Das brauche aber noch Zeit. Zurzeit sehe er höchstens *„[...] Kombinationsmöglichkeiten, wo wir vielleicht die Anzahl der Vorlesungen reduzieren können. Aber es muss die Möglichkeit geben, in den Vorlesungen Fragen zu stellen. Als Lehrender merken Sie selbst an der Reaktion eines großen Auditoriums, ob Ihre Ausführungen verstanden werden oder nicht. Selbst wenn keine Nachfrage*



kommt, merken Sie an den Blicken und der leicht steigenden Akustik, ob gerade ein kritischer Punkt zur Sprache kommt.“ Im Übrigen sei es unterhaltsamer, eine Vorlesung mit Studierenden zusammen zu machen, als in einem leeren Hörsaal zu stehen und so zu tun, als hätte man eine Gruppe vor sich.

Für gute Prüfungsleistungen sind eLectures nach Prof. Bassens Einschätzung ein nützlicher Baustein der Lehrkonzeption, nicht jedoch der ausschlaggebende Faktor. *„Ich glaube den größten positiven Einfluss haben die Tutorien. Gute Tutorien, in denen Studierende diskutieren, offener fragen können und die Aufgaben und Inhalte wiederholen, halte ich für sehr viel bedeutender.“* Er glaube zwar, dass das wiederholte Ansehen der Videos einen positiven Einfluss auf den Lernerfolg hat. *„Aber wenn man es messen würde, hätten die Tutorien da wohl den stärksten Einfluss. Die Arbeit, die von den Tutoren geleistet wird, ist schon immer sehr beeindruckend.“*

Im Sinne der international immer häufiger artikulierten Forderung nach frei zugänglichen Lernmaterialien¹³, werden Vorlesungsvideos an der Universität Hamburg vermehrt ohne Passwortschutz veröffentlicht. Prof. Bassen sieht das auch kritisch. Bei der Veröffentlichung mit Passwortschutz sei die Nutzung der Aufzeichnungen durch die Studierenden besser zu messen. Zum anderen glaube er auch, *„[...] dass die Studierenden auf das, was dort in der Vorlesung entwickelt wird, einen exklusiven Anspruch haben, denn sie bezahlen Studiengebühren dafür. Sie bezahlen dafür, dass ihnen das Wissen zur Verfügung gestellt wird.“*

Allerdings könnten die Vorlesungen als Werbeträger für die Angebote der Universitäten genutzt werden: *„Ich könnte mir vorstellen, dass das Thema eine andere Bedeutung bekommt, wenn Universitäten noch stärker im Wettbewerb um Studierende sind, so dass zumindest exemplarisch einzelne Vorlesungen ins Netz gestellt werden, die man sich ansehen kann. Das komplette Programm allen kostenlos zur Verfügung zu stellen, wird langfristig aber kein Weg sein, glaube ich.“*

Mit Blick auf den Wunsch der meisten Studierenden nach mehr eLearning-Angeboten sieht Bassen einen Nachholbedarf und die Notwendigkeit zusätzlicher Unterstützung: *„Eine Anpassung der Lehrinhalte oder des didaktischen Konzepts hat nach meiner Empfindung bisher nicht stattgefunden. Da wird sicherlich ein Lernbedarf auf beiden Seiten sein, auf Seiten der Studierenden, aber noch viel mehr bei den Lehrenden, solche Konzepte einzusetzen und auf Erfahrungen anderer Universitäten zurückzugreifen. Die ganzen Potentiale, die da noch drin liegen, haben wir Lehrenden noch nicht identifiziert. Da muss man uns noch ein bisschen an die Hand nehmen.“*

Wir sprachen mit Prof. Bassen abschließend über die in Hamburg aufgekommene Idee zur Förderung von Lehrqualität durch die Einführung eines Didaktiksemesters¹⁴ ana-

¹³ Vgl. allein die Hinweise auf Aktivitäten und Publikationen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Educational_Resources (20.05.2010) oder etwa <http://www.oercommons.org/about> (20.05.2010).

¹⁴ Vgl. die Meldung „Weiterentwicklung der Studiengänge - mit eLearning?“ auf der Website des eLear-



log zum Forschungssemester. „*Ich finde, das ist eine super Idee. In der Lehre schleicht sich ja doch so etwas wie Routine ein.*“ Routine habe zwar den Vorteil von Lernkurveneffekten, aber auch den Nachteil, dass die Freude und die Spannung in der Vorlesung entweichen. „*Ich denke, dass man einen neuen Wendepunkt einziehen kann, wenn man mit neuen Lehrkonzepten arbeitet und dafür auch ein Zeitfenster eingeräumt bekommt.*“ Sonst gehe es zu Lasten der Forschung, man werde aber überwiegend an dem gemessen, was man in der Forschung leiste. „*Von daher finde ich, ist es eine extrem gute Idee, dass man Anreize über Zeitfenster schafft. Finanzielle Anreize möglicherweise auch, aber mit dem Geld kann man sich keine zusätzliche Zeit kaufen.*“

5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse der aktuellen Erhebung bestätigen eindrucksvoll die positive Resonanz auf eLectures in stark frequentierten Vorlesungen der Wirtschaftswissenschaften, die bereits im Jahr 2008 belegt werden konnte¹⁵.

Die starken Zuwächse bei der absoluten Zugriffszahl, der individuellen Nutzungsquote und beim Nutzeranteil müssen freilich in Anbetracht der Auswirkungen des Hochschulstreiks und der Teilnehmerzahl relativiert werden. Auch hat sich schon 2008 gezeigt, dass die Resonanz der Studierenden von Veranstaltung zu Veranstaltung signifikant variieren kann.¹⁶ So dürfen nicht alle Ergebnisse generalisiert werden. Doch insgesamt bekräftigt die Erhebung, dass eLectures in Vorlesungen mit großer Teilnehmerzahl als erhebliche Bereicherung empfunden werden.

- 45% der Befragten gaben an, bis zum Ende des Semesters auf jedes der Videos zugreifen zu wollen, während diese Zahl in der Befragung aus dem Jahr 2008 bei 27 % bzw. 13 % lag¹⁷. Da nur einzelne Termine von „Investition“ durch eLectures ersetzt wurden, kann wohl generell ein Anstieg der Nutzungsbereitschaft von eLectures konstatiert werden.
- Die eLectures bewegten fast zwei Drittel der hier befragten Studierenden dazu, Vorlesungsterminen fern zu bleiben. Das ist ein erheblich höherer Anteil als in den beiden Vorlesungen von 2008.¹⁸

ning-Büros der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg,
[http://www.wiso.uni-hamburg.de/en/einrichtungen/elearning-buero/aktuell/ansicht/meldung/weiterentwicklung-der-studiengaenge-mit-elearning/?tx_ttnews\[backPid\]=4979&cHash=1f1a956aec4bc44bc0653e169a9edb02](http://www.wiso.uni-hamburg.de/en/einrichtungen/elearning-buero/aktuell/ansicht/meldung/weiterentwicklung-der-studiengaenge-mit-elearning/?tx_ttnews[backPid]=4979&cHash=1f1a956aec4bc44bc0653e169a9edb02) (20.05.2010).

¹⁵ Vgl. Witt u.a. (2008).

¹⁶ Vgl. etwa a.a.O. S.9.

¹⁷ Vgl. ebd. Die Gründe für den Anstieg der individuellen Nutzungsquote bleiben freilich unklar. Ein Einflussfaktor wird die gestiegene Bekanntheit des Angebots sein. Die Verfügbarkeit von eLectures wurde schon 2008 in den Vorlesungen und dann in studentischen Foren kommuniziert. Doch erfahrungsgemäß versuchen heute manche Studierende, gezielt Veranstaltungen zu belegen, die aufgezeichnet werden. Ein weiterer Grund könnte die größere Teilnehmerzahl und die damit veränderte Lernatmosphäre sein.

¹⁸ Vgl. a.a.O. S.11.



- Der Anteil der Studierenden, die aufgrund der eLectures ganz auf den Besuch der Präsenzveranstaltungen verzichteten, ist dagegen mit 13% ähnlich gering wie schon 2008 (20% und 8%)¹⁹. Somit stellen eLectures aus der Sicht von Studierenden zwar eine willkommene Ergänzung von Vorlesungen dar, aber weiterhin keinen adäquaten Ersatz.
- Sollen Videos nur einzelne Termine von Lehrveranstaltungen ersetzen, kann mit vergleichsweise großer Akzeptanz gerechnet werden; nur 18% würden dies generell ablehnen.
- Drei Viertel der Studierenden von großen Vorlesungen sehen in eLectures einen didaktischen Mehrwert. Sie geben an, damit besser zu lernen, als im Hörsaal. Unter den gegebenen Umständen wurde dieser Aspekt sogar höher bewertet als der Gewinn an Flexibilität.
- Den größten Flexibilitätsgewinn durch eLectures sehen die Studierenden in der verbesserten Möglichkeit, neben dem Studium zu arbeiten.²⁰
- Die schon in der Vergangenheit nachgewiesene Zustimmung für die Verwendung der Studiengebühren zur Produktion von Vorlesungsaufzeichnungen konnte in der aktuellen Befragung mit einem Wert von 90% bestätigt werden.
- Die abschließende Bewertung des Angebots auf einer Schulnotenskala liegt in allen bisherigen Erhebungen im Mittel zwischen 1,7 und 1,9.
- Studierende wünschen sich eLectures deutlich entschiedener als andere eLearning-Angebote, die das didaktische und kommunikative Potenzial von eLearning²¹ erschließen könnten.

An der Universität Hamburg werden eLectures zurzeit noch nicht systematisch mit interaktiven Funktionen versehen oder in multimediale Kontexte²² eingebettet. Kommt es zur Integration derartiger Ansätze, werden eLectures an Lehrende und Studierende weiter gehende Herausforderungen stellen. Von großem Interesse dürfte auch sein, in Zukunft die mobile Nutzung von eLectures zu beobachten. Die Akzeptanz und Funktion von eLectures wird spätestens dann erneut zu erheben sein.

Schon jetzt scheinen eLectures tatsächlich auch einen gewissen didaktischen Nutzen zu haben – zumindest aus der Sicht von Studierenden. Fraglich ist jedoch, ob das lediglich für die eLectures spricht, oder genauso dafür, etwa durch hochschuldidaktische Qualifizierung den Vorlesungsbesuch attraktiver zu machen und, wo das erforderlich ist, die Raumnot abzustellen und Teilnehmerzahlen zu verkleinern. Es sollte den Hochschulen ebenso wie den Studierenden zu denken geben, dass die meisten Befragten meinten, sich mit Videos eine bessere Lernumgebung schaffen zu können

¹⁹ Vgl. a.a.O. S.11.

²⁰ An der Universität Hamburg sind Studiengebühren zu entrichten.

²¹ Vgl. etwa Witt (2009), S.110ff.

²² Vgl. etwa Lehner/Siegel (2009).



als in den Hörsälen, zumal wenn die gleichen Personen ganz überwiegend gar keine reine Online-Lehre wünschen. Festzuhalten bleibt jedenfalls, dass eLectures einen positiven Effekt auf die Reflexion der Lehre haben können, wie das Interview gezeigt hat.

So drängen sich unter dem Eindruck der Ergebnisse und der allgemeinen Entwicklung einige Thesen zur Diskussion auf:

1. Der Flexibilitätsdruck von Studierenden und ihre pragmatische Orientierung am Studienziel²³ werden die flächendeckende Verbreitung von eLectures bewirken.
2. eLectures werden das eLearning endlich „nachhaltig machen“.
3. eLearning wird zum Synonym für eLectures.
4. Mit der Produktion von eLectures unterminieren Support-Stellen ihre didaktischen eLearning-Ziele.
5. Konzentrieren wir uns an Hochschulen im Bereich eLearning zu sehr auf die Produktion von eLectures, leisten wir einen medialen Beitrag zu der bereits drohenden Tendenz hin zu einer „Pseudowissensgenerierung“²⁴.
6. Wollen wir eLearning weiterhin als Gestaltungsfeld für didaktische Verbesserungen begreifen, dürfen wir es nicht allein an den Wünschen Studierender ausrichten.
7. Wenn die Hochschulen mit eLearning tatsächlich nicht nur Lehre skalieren und Lernen flexibilisieren wollen, sondern daneben auch das didaktische Potenzial zeitgemäßer Medien aktiviert werden soll, müssen sie ihre Support-Einheiten adäquat ausstatten und didaktisches Engagement unter der Bedingung von Qualität gezielt fördern.
8. Ein notwendiger didaktischer Anreiz für Lehrende ist die Einführung eines „Didaktiksemesters“ an Hochschulen analog zum Forschungssemester. In einem zu beantragenden Didaktiksemester hätte hochschuldidaktische Beratung und Qualifizierung zu erfolgen, und Lehrkonzepte wären zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

²³ Vgl. etwas Witt (2009), S. 79ff

²⁴ Vgl. a.a.O. S.24f.



Literatur

AStA der Universität Hamburg, Keine Spaltung der Verfassten Studierendenschaft zulassen, in: AStA-News vom 02.12.2009.

eLearning Strategie-Papier der Universität Hamburg (2006-2010), hrsg. v. Präsidium der Universität Hamburg, nach einem Entwurf von Prof. Rolf Schulmeister, Hamburg 2006 (www.uni-hamburg.de/eLearning/eL-Strategie.pdf, 21. April 2010).

Horz, H. / Hürst, W. / Ottmann, T. u.a (Hrsg.), eLectures – Einsatzmöglichkeiten, Herausforderungen und Forschungsperspektiven, o. O. 2005 (<http://conferences.informatik.uni-freiburg.de/delfi2005/eLectures2005.pdf>, 10.07.2008).

Kriszat, M. (2008), Legendenbildung im Wissenschaftsbetrieb. Mobiles Lecture Recording mit Lecture2Go, in: RZ Memo 1/2008, Hamburg 2008 (<http://www.rz.uni-hamburg.de/publikationen/rz-memobnutzerzeitung/ausgabe-20081/mobiles-lecture-recording.html>, 20.05.2010).

Lehner, F. / Siegel, B., E-Learning mit interaktiven Videos – Prototypisches Autorensystem und Bewertung von Anwendungsszenarien, in: Andreas Schwill, Nicolas Apostolopoulos (Hrsg.), Lernen im Digitalen Zeitalter, Berlin 2009, S.43-54 (auch online: http://www.e-learning2009.de/media/GI_P153.pdf, 21.05.2010).

Rindermann, H. / Amelang, M., Das Heidelberger Inventar zur Lehrveranstaltungs- Evaluation (HILVE). Handanweisung, Heidelberg 1994.

Rindermann, H., Lehrevaluation – Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts, Landau 2009.

Rohs, M., Einsatz und Evaluation von Podcasts und Vorlesungsaufzeichnungen an Hochschulen, o.O. 2010, (<http://2headz.ch/blog/2010/02/einsatz-und-evaluation-von-podcasts-und-vorlesungsaufzeichnungen-an-hochschulen/>, 20.05.2010).

Schulmeister, R., Gibt es eine ‚Net Generation‘? Erweiterte Version 3.0, Hamburg 2009 (http://www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/schulmeister_net-generation_v3.pdf, 21.05.2010).

Witt, H., E-Learning für Hochschulen und öffentliche Verwaltungen. Qualifizierung für das neue öffentliche Haushalts- und Rechnungswesen auf Basis der Doppik unter besonderer Berücksichtigung des Web-based-Trainings ‚EL-ÖHR‘, Frankfurt am Main 2009.

Witt, H. / Nilsson, K. / Will, H., Nutzung und Akzeptanz von ‚eLectures‘ in hoch frequentierten Vorlesungen der Universität Hamburg, Hamburg 2008 (www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/einrichtungen/elearning/lecture2go_Evaluation_2008sose.pdf, 21.05.2010).

Zupancic, B., Vorlesungsaufzeichnungen und digitale Annotationen Einsatz und Nutzen in der Lehre, Dissertation, Freiburg 2006.



Die Autoren



Dr. Heiko Witt, M.A. ist eLearning-Beauftragter der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Hamburg. Er leitet das dort als Stabsstelle beim Dekanat eingerichtete eLearning-Büro. Witt beschäftigt sich seit dem Studium mit dem Medieneinsatz in der Lehre. Er promovierte bei Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus über „eLearning für Hochschulen und öffentliche Verwaltungen“.

E-Mail: heiko.witt@wiso.uni-hamburg.de



Dipl.-SozÖk. Kerstin Nilsson ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im eLearning-Büro. Sie bearbeitet das fakultätsübergreifende Projekt „eLBase 1 – Fundament für eLearning“. Daneben ist Nilsson seit vielen Jahren und mit verschiedenen Schwerpunkten im Bereich eLearning freiberuflich tätig.

E-Mail: kerstin.nilsson@wiso.uni-hamburg.de

Christian Gajdus, Jan-Frederik Gräve, Edwin Wagner, Philip Willuweit sind als Studentische Hilfskräfte im eLearning-Büro tätig. Sie verantworten die Lecture2Go-Produktion und sind in zahlreiche Aufgaben der Beratung und Unterstützung von Lehrenden eingebunden.



Anhang

Auszug des verwendeten Fragebogens mit dem hier dokumentierten Abschnitt zu eLectures.

11. Lecture2go-Vorlesungsvideos								
11.1	Wie viele "Lecture2Go"-Videos dieser Lehrveranstaltung werden Sie bis zum Ende des Semesters voraussichtlich genutzt haben?	<input type="checkbox"/> alle	<input type="checkbox"/> mehr als 10	<input type="checkbox"/> 6 bis 10	<input type="checkbox"/> 1 bis 5	<input type="checkbox"/> keines		
Die Videos nutze ich...								
11.2	...obwohl ich zur Vorlesung gehe, wenn sie stattfindet	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.3	...und ich gehe deshalb seltener zur Vorlesung	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.4	...und ich gehe deshalb überhaupt nicht mehr zur Vorlesung	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.5	...weil ich damit besser lerne als im Hörsaal	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.6	...aufgrund meines vollen Stundenplans	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.7	...um neben dem Studium flexibler arbeiten zu können	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.8	...um Studium und Privatleben / Familie besser zu vereinbaren	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.9	...an der Uni	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.10	...zu Hause	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.11	...unterwegs	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft völlig zu		
11.12	Die Produktion von „Lecture2go“-Videos in dieser Veranstaltung hat insgesamt ca. 1.500 € gekostet. Dafür wurden Studiengebühren eingesetzt. Was denken Sie darüber:	<input type="checkbox"/> Das Geld wurde sinnvoll eingesetzt	<input type="checkbox"/> Das Geld hätte anders eingesetzt werden sollen	<input type="checkbox"/> weiß nicht				
Ich hätte gern in weiteren Lehrveranstaltungen...								
11.13	...„Lecture2go“-Videos	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft voll zu		
11.14	...Diskussionsforen und Chats	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft voll zu		
11.15	...Online-Übungen und Selbsttests	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft voll zu		
11.16	...digitale Skripte und Glossare	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft voll zu		
11.17	...interaktive Lernmedien, beispielsweise Animationen, Simulationen oder Planspiele	trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	trifft voll zu		
11.18	Stellen Sie sich vor, einzelne Vorlesungen würden generell durch Videos ersetzt. Was hielten Sie davon?	<input type="checkbox"/> Würde ich ablehnen	<input type="checkbox"/> Würde ich im Notfall akzeptieren, z. B. wenn Hörsäle renoviert werden	<input type="checkbox"/> Wäre o.k., wenn es nicht zur Regel wird				
		<input type="checkbox"/> Hätte nichts dagegen						
11.19	Mit welcher Schulnote bewerten Sie das „Lecture2go“-Angebot insgesamt?	Schulnote 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schulnote 6